

# Bauwerke und Denkmale bewahren

Vierter Jahrgang der Jungrestauratoren hat die Arbeit zum Altenburger Praxisjahr begonnen

von Philipp Brendel

Altenburg. Der Anblick unzähliger Bauten begeistert auf Städtereisen und Erkundungen tagtäglich viele Menschen. Ob barocke Schlösser, rige Kirchen oder schmuckelige Fachwerkhäuschen – solche historischen Gebäude sind immer wieder eine Freude für das Auge. Wer genau darauf achtet, kann an manchen Bauten die kuriosen Details erkennen.

Doch gerade diese kleinen Besonderheiten und Stuckelemente müssen erhalten werden. brauchen eine handwerkliche Pflege und Fürsorge. Angehende Restauratoren sind auch dieses Jahr wieder im Altenburger Praxisjahr für junge Restauratoren verabschiedet und begrüßt worden.

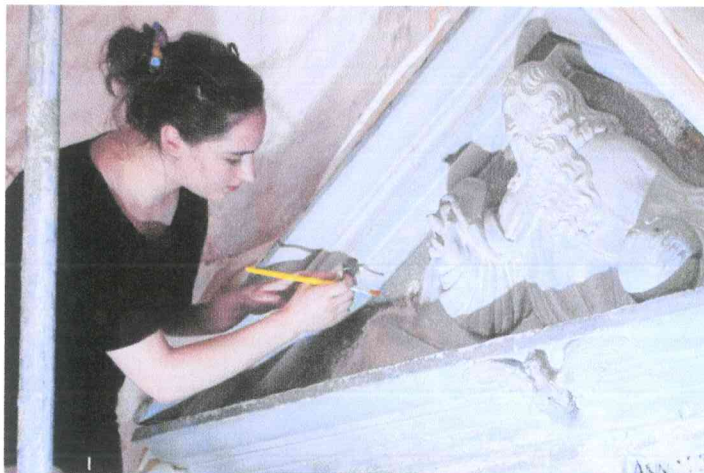
## Diplom-Restauratoren arbeiten mit Residenzschloss zusammen

Das Projekt soll jungen Restauratoren ermöglichen, ein Praktikum zu absolvieren. Dieses Projekt sei vom Museumsleiter des Schloss und Kulturbetriebes, Uwe Strömsdörfer, zusammen mit dem freischaffenden Altenburger Diplom-Restaurator Johannes Schaefer und Arnulf Dähne entwickelt worden. „Wir vermitteln das Wissen zu den unterschiedlichen restauratorischen Fachrichtungen“, erklärt Uwe Strömsdörfer die Hintergründe des Programms.

Jedes Jahr wird es vier Jung-Restauratoren ermöglicht, ein zwölfmonatiges Praktikum in Altenburg durchzuführen. Wer Restaurator werden möchte, muss hierzu nicht nur studieren, sondern auch ein Pflichtpraktikum leisten.

„Die Teilnehmer können sich bei uns über ihre Erfahrungen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern austauschen. Zudem können sie sich auf die Eignungsprüfung an einer Fachschule, Universität oder Fachhochschule vorbereiten“, erläutert Strömsdörfer.

Für das Projekt kooperieren der Schloss- und Kulturbetrieb Residenzschloss Altenburg, das Lindenau-Museum Altenburg sowie die



Das Handwerk der jungen Restauratoren besteht aus teils filigranen Arbeiten. In Altenburg können sie sich in der Praxis üben.

Restaurationsateliers Schaefer und die Restauratoren-Partnerschaft pons asini, Linke & Dähne miteinander. Bisher konnten durch das Praxisangebot zwölf angehende Restauratoren ihr Praktikum meistern, die nun ihre Erfahrungen in die Welt der Kunstwerke und Bau Denkmale hinaustragen können.

## Insgesamt 37 Interessenten auf vier vorhandene Plätze

Zum 31. August konnte der dritte Jahrgang 2019/2020 von Restauratoren erfolgreich verabschiedet werden. Für vergangenes Jahr hatten sich allein zwanzig angehende Restauratoren interessiert. Für den nunmehr vierten Jahrgang 2020/2021 hatten sich für die vier Praktikumsplätze ganze 37 Interessenten beworben. Die Bewerber kämen aus verschiedenen Bundesländern und sogar aus dem Ausland.

Die meisten Universitäten würden ein Praxisjahr als Aufnahmebedingung für ein Studium der Restau-



Feinfühliges Retuschearbeiten an einem Wandbild.

ration verlangen, informiert Mario Gawlik. Restaurator am Residenzschloss Altenburg. Die vier neuen Restauratoren stehen zum größten Teil in seiner Verantwortung. „Altenburg gehört da ein bisschen unter die Exoten“, sagt Gawlik.

Denkmalprobleme liege darin, dass Museen oder private Restaurationsstätten viel zu selten Praktika anbieten. Die künftigen Restauratoren dieses Jahrganges 2020/2021 kämen vor allem aus dem Umfeld von Sachsen und Thüringen. Eine der

Restauratoren kommt aus Berlin. Die regionale Herkunft sei aber kein Bewertungskriterium, so Mario Gawlik: „Für uns war das Wichtigste, dass sich die Bewerber bereit erklären, nach Altenburg zu ziehen.“ Die Jung-Restauratoren müssten flexibel genug zu den Ausbildungsstätten gelangen können. Am besten sei es zudem, wenn die Bewerber schon Erfahrungen aus vorherigen Praktika mitbrächten.

Seit nunmehr zwei Wochen arbeiten die vier neuen Restauratoren des neuen Ausbildungsjahrganges in ihren Ausbildungsbereichen. Sie haben während des Praktikums den vollen Acht-Stunden-Tag zu leisten. „Sie müssen jetzt erstmal ihre künstlerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Dabei müssen sie viel zeichnen und Grafiken erstellen“, erklärt Mario Gawlik diesen ersten Ausbildungsabschnitt. Über Naturstudien, Aktzeichnen sowie die Einführung in die Kunstgeschichte sei in der Grundausbildung alles dabei.

## Die Kunst der Vergoldung bei Experten erlernen

Die vier Praktikanten sind auf die vier Ausbildungsstätten aufgeteilt. So ist jeweils ein Auszubildender im Residenzschloss Altenburg, im Lindenau-Museum sowie bei den freischaffenden Restauratoren Arnulf Dähne und Johannes Schaefer. Theorie und Praxis würden während der Ausbildung insofern zusammengeführt, dass die jungen Restauratoren von den insgesamt fünf verschiedenen Restaurierungsbereichen etwas erfahren können.

Bei Johannes Schaefer werden hierbei Einblicke in die Restaurierung von Gemälden eröffnet, während bei Mario Gawlik die Kunst der Vergoldung geübt werden kann.

Nicht nur an den Altenburger Ausbildungsstätten können sich die künftigen Restauratoren erproben. Es sind Ausflüge ins Schloss Dahlen und die Kunigundenkirche in Borna gemacht worden, um direkt vor Ort praxisnahe Restaurationsbeispiele kennenlernen zu können.

ZUM SONNTAG  
Christoph Schmidt,  
Diakon im  
Kirchenkreis



## Vom Kopf auf Füße gestellt

Ein Mann legte einen Weinberg an, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und verreise.

Als nun die Zeit dafür gekommen war, schickte er einen Knecht, um seinen Anteil an den Früchten des Weinbergs holen zu lassen. Sie packten und prügelten ihn und jagten ihn mit leeren Händen fort.

Darauf schickte er viele andere Knechte zu ihnen. Sie schlugen sie, entehrten sie und brachten auch sie um.

Schließlich blieb ihm nur noch einer: sein geliebter Sohn. Ihn sandte er als Letzten zu ihnen, denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben.

Die Winzer aber sagten zueinander: Das ist der Erbe. Auf wir wollen ihn umbringen, dann gehört alles uns. Und sie packten ihn und brachten ihn um und warfen ihn aus dem Weinberg.

Eine 2000 Jahre alte biblische Erzählung, die auftrifft, warum Gott seinen Sohn Jesus in die selbstsüchtige, egoistische, aggressive, „Ich und mein Land zuerst“-Welt geschickt hat.

Eine der wichtigsten Nachrichten von Jesus an uns ist: „Was ihr einem meiner geringsten Menschenbrüder getan habt, das habt ihr mir getan! Amen ja so sei es!“ (geschrieben in Matth 25 40).

Jesus meint die Leute, „die dem Staat auf der Tasche liegen“, die nicht (mehr) leistungsfähig sind. Damals wie heute sind es die Kinder, die Kranken, die Senioren, geistig und körperlich Behinderte, die Alleinerziehenden, die Verwaisten und Verwitweten, die Fremden, Flüchtlinge und Illegalen, die Obdachlosen, verurteilten Straftäter, Arbeitslosen usw..

„Schmarotzer“ sagen die „bösen Winzer“ heute. „Volkschädlinge“ sagte man vor Jahren. Prügel, Entehrung und Mord, sind jeweils die Folge dieser Worte.

Jesus hat diese Sichtweise dann vom Kopf auf die Füße gestellt. „Was ihr diesen Menschen tut, das tut ihr mir!“ im Positiven wie auch im Negativen.

Im positiven basiert unser Sozialsystem (Sozialstaat) auf diesem Menschenbild. Humanismus oder Nächstenliebe nennen manche das. Aber es ist viel mehr: es ist Dienst an Gott!

Was wir Jesus Christus im „Gerinsten“ Menschen antun, das ist entweder Gottes-Dienst beziehungsweise Gerechtigkeit (im positiven Sinne) oder Sünde beziehungsweise Verbrechen (im negativen Sinne).

Im Alltag liegt das Wort und die Tat und deren Folgen bei Dir und bei mir.

# Denkmaltag trotz besonderer Situation ein Erfolg

Die Angebote in Altenburg wurden von den Besuchern gut angenommen

Altenburg. Die Entscheidung, den Denkmaltag in diesem Jahr durchzuführen, erwies sich als richtig, so das Resümee der Stadt Altenburg.

Die Angebote seien gut angenommen worden und Veranstalter und Besucher hätten sich gegenüber den Organisatoren der Denkmaltagbehörde der Stadt sehr zu riefen geäußert.

Einen Schwerpunkt des Geschehens bildete am Sonntag der Schlossberg. Wer zur Kreativmesse ins Prinzenpalais wollte, musste so-

gar Wartezeiten in Kauf nehmen. am Ende des Tages wurden knapp 700 Besucher gezählt. Ein paar Schritte weiter bestand die Möglichkeit, Teehaus und Orangerie zu besichtigen oder in der Herzoglichen Gärtnerei vorbeizuschauen.

## Für Engagement geehrt

Auf großes Interesse stieß zudem die Offerte, den Wohnhof der ehemaligen Gagfah-Stellung in der Südstraße zu besichtigen. Und am Paul-Gustavus-Haus in der Wall-

straße herrschte den ganzen Tag über Trübel.

Begonnen hatte der Denkmaltag in Altenburg wie immer schon am Freitagsabend, wo in der Brüderrkirche verdiente Bürger für ihr denkmalpflegerisches Engagement geehrt wurden. Landrat Uwe Melzer und Oberbürgermeister André Neumann (beide CDU) nahmen die Auszeichnungen vor.

Die Stadt vergab in diesem Jahr keinen Denkmalpreis, sondern drei Anerkennungsurkunden, verbun-

den mit einem Geldpreis von jeweils 700 Euro.

## Musikalische Kostproben

Für vorbildliche Leistungen bei einer Fassadeninstandsetzung wurden geehrt: Frank Günther, Fassadeninstandsetzung des Wohnhauses Hempelstraße 7, Inge Brauer, Fassadeninstandsetzung des Wohnhauses Wenzelstraße 12 und die „Dietrich & Wirth GmbH“ aus Leipzig. Fassadeninstandsetzung des Wohnhauses Wenzelstraße 33.

Im Anschluss an die Ehrungen genossen die Besucher in der Brüderrkirche ein abwechslungsreiches Konzert des Philharmonischen Orchesters Altenburg-Gera. Die musikalischen Kostproben machten Appetit auf die neue Spielzeit.

Resümierend sei festgestellt: Ein großes Dankeschön gebührt allen, die sich der Herausforderung gestellt haben, unter erschwerten Bedingungen einen Denkmaltag so normal wie möglich durchzuführen, teilt die Stadt mit. red

## Kreisumlage wird vollständig entrichtet

Bürgermeister Scholz kontert Kritik

Jößnitz. Als „eine Frechheit“ habe er die Äußerung im Jößnitzer Stadtrat empfunden, dass der „Karren in den Dreck gefahren“ sei, sagt Bürgermeister Wolfgang Scholz (Initiative Städtebund). Schließlich habe der Stadtrat in jedem Jahr die finanzielle Ausrichtung beschlossen und mitgetragen.

Auch sei die Kreisumlage anders als dargestellt, in voller Höhe in den am Mittwochabend beschlossenen Haushalt eingearbeitet. Dass er im Auftrag des Stadtrates die Stundung dreier Kredite erreichen konnte, sei außer-

dem positiv für die Stadt zu werten, so Scholz. Die Verschuldung der Stadt konnte kontinuierlich abgebaut werden. Sie liegt zum Jahresende bei 534 Euro je Einwohner. Der höchste Schuldenstand lag 1994 bei 1240 Euro je Einwohner. Weil das Jahr nur noch knapp drei Monate dauere, sei es auch falsch, fehlende Investitionen anzuprangern.

Für Stadtrat Mike Köhler (BI '89), der sein Ehrenamt zum 20. Juli nach 16 Jahren niedergelegt hat, wurde indes Jens Noga in den Stadtrat berufen. bay

Anzeige

## Die Königsdisziplin beim Spiel:

# Kenne dein Limit.



❌ Siegen, ja.

❌ Spielsucht, nein.

Sascha Benecken, Team Eggert & Benecken

Spiele. Gewinne. Beim Original.

Maximaler Verdienst durch den Spiel-Einsatz und die Bearbeitungsgebühr.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. BZgA-Beratungstelefon Glücksspielsucht: 0800 137 27 00  
Infos unter [spielen-mit-verantwortung.de](http://spielen-mit-verantwortung.de) - lotto-thueringen.de

